

Workshop Atelier Nr. 1: Stationäre Suchttherapie und Rehabilitation

Präsentation von Eric Vuille, Therapeutische Gemeinschaft Chratten, SO

Ausgangslage: Eric Vuille stellt seine Institution kurz vor und zeigt auf, mit welchen PartnerInnen rund um den Chratten die Zusammenarbeit wie gepflegt wird. Dabei ist zwischen den inoffiziellen Zusammenarbeits-Partnern (NachbarInnen, BriefträgerInnen, LandwirtInnen aus der Umgebung usw.) und den offiziellen Zusammenarbeits-PartnerInnen (Zuweisende, (Entzugs-)Kliniken, Straf- und Massnahmenvollzug u. a.) zu unterscheiden. Eine Zusammenarbeit gibt es auch mit anderen Suchttherapieeinrichtungen (Casa Fidelio, Lilith bspw.). Allgemein nimmt die Zusammenarbeit verschiedene Formen an und verläuft entsprechend unterschiedlich (je nach Auftrag der jeweiligen PartnerInnen).

Zusammenarbeit und Case Management

- Zu Unklarheiten führt, dass von verschiedenen AkteurInnen/VernetzungspartnerInnen Unterschiedliches unter diesem Konzept verstanden wird. Was beinhaltet die Rolle einer/eines Case Managers?
- Verschiedene sogenannte 'Case Manager' interpretieren ihre Rolle anders und setzen ihre Arbeit dementsprechend um
- Folgende Fragen stehen im Vordergrund:
 - Was wird unter Case Management verstanden?
 - Wer hat welche Rolle? Wer definiert?
 - Wer hat Entscheidungskompetenz/-macht?

→ Daraus folgt, dass die Zusammenarbeit individuell geregelt wird und werden muss, in Abhängigkeit von den jeweils institutionell/individuell festgelegten Zuständigkeiten und Aufträgen. Dies funktioniert im Allgemeinen gut, ist jedoch aufwendig.

Vorteile/Positiver Einfluss von QuaTheDA auf die Zusammenarbeit

Diskussion über ob und wie QuaTheDA die Zusammenarbeit zwischen unterschiedlichen PartnerInnen in der Suchthilfe beeinflusst

- Die Anforderungen des QuaTheDA-QMS haben die Bewusstseinsbildung über die Zusammenarbeit angeregt
- Die Zusammenarbeit wurde aufgrund von QuaTheDA systematisiert

Allgemeine Schwierigkeiten bei der Zusammenarbeit

- Unklares/unterschiedliches Rollenverständnis der verschiedenen AkteurInnen/VernetzungspartnerInnen
- Personalfuktuation bei VernetzungspartnerInnen (Sozialdienste, ÄrztInnen etc.)
- Föderalistisch aufgebaute Sozialstruktur der Schweiz (regionale, kantonale und kommunal je anders definierte Zuständigkeiten, je eigene Gesetze, Verordnungen etc.)

Grundsätzliches

- Im Allgemeinen funktioniert die Zusammenarbeit gut; diese ist sehr pragmatisch ausgerichtet und hängt stark von den Beteiligten ab
- Trotz unterschiedlichen Aufträgen, Zuständigkeiten, Regelungen usw. funktioniert die Zusammenarbeit häufig gut aufgrund von persönlichen Kontakten und einer guten Arbeitsbeziehung zwischen den VernetzungspartnerInnen/AkteurInnen (persönliche, fachliche Kontakte: Sowohl Voraussetzung als auch Folge der guten Zusammenarbeit).